
№ 113.


1841.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 17. Mai.

Inland.

Berlin den 14. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Partikulier Schädler zu Gr. Glogau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, und den Ober-Regierungs-Rath von Viebhahn zu Arnsberg zum Geheimen Finanzrathe und vortragenden Rathe beim Finanz-Ministerium zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 11ten Division, von Rohr, ist von Glogau und der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amts, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, von Carolath hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Vice-Präsident der Kommission zur allgemeinen Volks-Aufklärung, Fürst Georg Wolkonski, ist nach Frankfurt a. M. und der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte Graf von Reventlow, nach Neu-Strelitz abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

Warschau den 9. Mai. Der Minister-Staatssekretair des Königreichs hat dem Fürsten Statthalter angezeigt, daß eine Anzahl von Individuen, welche der ehemaligen Unterfähnrichs-Schule zu Warschau angehörten, und wegen Theilnahme an der Insurrektion verurtheilt waren, die Kaiserl. Erlaubniß zur Rückkehr ins Königreich zu Theil geworden sei; sie werden in den betreffenden Reskripten namhaft gemacht.

Frankreich.

Paris den 9. Mai. Eine Menge Neugieriger hatte sich gestern Morgen frühzeitig nach Vincennes begeben, um den Manövern der Tirailleurs von Afrika beizuwohnen. Der Marschall Soult und der Herzog von Orleans kommandirten die Evolutionen, man bemerkte in ihrer Umgebung den Prinzen von Joinville, und den Prinzen von Württemberg. Die Prinzessinnen der Königlichen Familie sahen dem militairischen Schauspiele von einer Tribüne aus zu. Die Manöver der Tirailleurs von Afrika weichen gänzlich von denen der Armee ab; sie sind für den Krieg mit den Arabern vollkommen geeignet. Bei einer der Evolutionen legten die 10,000 Mann sich plötzlich auf die Erde und ihre Karabiner auf die Chakos, um sich derselben als Stützpunkt zu bedienen. Diese Bewegung wurde mit einer außerordentlichen Pünktlichkeit ausgeführt. Hierauf bildeten die 10 Bataillone ein Bataillons-Quarée, welches ein Terrain von mehr als 400 Metres einnahm. Man bewunderte ebenfalls die Geschicklichkeit der Tirailleurs im Schießen nach dem Ziele; es fehlte fast kein Schuß. Nach dem Manöver richtete der Marschall Soult Glückwünsche an den Herzog von Orleans und die Offiziere dieses Corps wegen der so überaus glücklichen Ausführung aller Manövers. Herr Aloward, Kapitain der Spahi's, wohnte dieser militairischen Feierlichkeit in Türkischer Uniform bei.

Das Journal des Débats wirft heute abermals einen Blick auf die Parteien in England, und beginnt seinen desfalsigen Artikel in folgender Weise: „Die letzten Sitzungen des Britischen Parlamentes sind ereignißreich gewesen, und der bekannte Geschmack der Engländer für klassische Citate und Vergleiche könnte ihnen bei dieser Gelegenheit Scenen der Iliade in's Gedächtniß zurückrufen. Es ist eine gewisse Aehnlichkeit zwischen der endlosen Belagerung von Troja und dem anhaltenden und regelmäßigen Sturm, den die Tories seit mehreren Jahren auf das Ministerium unternehmen. Auch in der Lage der verschiedenen Personen läßt sich jene Aenhlichkeit auffinden. So haben wir kürzlich Zwietracht und Entmuthigung in dem Lager der Angreifenden herrschen sehen. Weder die Schlachten-Erzählung ihres Nestor, des Herzogs von Wellington, noch die unnützen Heldenthaten ihres kühnen Ajax, des Lord Stanley, vermochten sie, über die Unthätigkeit ihres Achill, des Sir Robert Peel, zu trösten, welcher ruhig in seinem Zelte blieb, taub gegen die Bitten, wie gegen die Vorwürfe seiner ungeduldigen Soldaten. Aber plötzlich ändert sich die Scene; Achill ist erwacht; er verlangt seinen Wagen, seine Renner und seine Waffen, und durch zwei Streiche seines furchtbaren Schwerdtes öffnet er die Mauern, während das fabelhafte Pferd, welches Troja vernichtete, unter der Gestalt des Lord Howick und seiner Partei, in die Festung hineingebracht wird. Indeß noch ist Troja nicht genommen; denn Hektor ist noch nicht gefallen."

In der militairischen Welt erregen die seit einigen Tagen in der Umgegend kantonnirten 10 neuen Tirailleur-Bataillone, welche der Herzog von Orleans mit Hülfe des Generals Rostolan in St. Omer organisirte, allgemeine Aufmerksamkeit. Diese Jäger- oder Schützen-Bataillone sind nach den Vorbildern der Englischen, Preußischen, Tyroler und Hannoverschen Schützen oder Jäger gebildet. Natürlich ist bei dem Entnehmen aus so vielen Quellen ein gutes Ganze schwierig. Als Versuch aber ist diese neue Waffe in Frankreich wichtig. Bis jetzt hatten die Franzosen weder Jäger noch Schützen, weder Büchsen noch eigentliche Tirailleurs; denn die Voltigeurs in den Infanterie-Regimentern, selbst in den sogenannten leichten, waren nur sehr unbedeutend für den Felddienst. Diesem Mangel wollte man nun abhelfen.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde dem Minister des Innern ein Kredit von 1,400,000 Fr., als Ergänzung der Summe von 2,150,000 Fr. des Budgets von 1841, zur Hülfe für die in Folge politischer Ereignisse fremden Flüchtigen, die sich nach Frankreich begeben, mit 215 gegen 15 Stimmen angenommen. Desgleichen wurde ein Special-Kredit von 466,861 Fr. 25 C. zur Subvention der Stadt Paris, Behufs der Vermehrung des Effektiv-Bestandes der Kavallerie der Munizipal-Garde, votirt.

Der König und die Königin der Belgier werden binnen wenigen Tagen nach Brüssel zurückreisen. Sie haben die Nachricht erhalten, die Herzogin von Kent, Mutter der Königin von England, werde mit nächstem in Belgien eintreffen. Die Herzogin wird 14 Tage auf dem Schlosse Laeken verweilen und sich von dort nach Deutschland begeben.

In Folge gestern Abends aus London erhaltener Depeschen wurde ein Kabinetskonseil in den Tuilerieen gehalten und nach demselben sogleich ein Kourier nach London expedirt.

Die neuesten Nachrichten aus Bona, Constantine, Philippeville und Oran lauten günstig. Der mit Abdel-Kader wegen der Auswechselung unserer Gefangenen beauftragte Priester wird binnen Kurzem mit den Personen, die ihn auf seiner ersten Mission begleitet haben, wieder abreisen.

Börse vom 8. Mai. Die heutige Börse war weniger gut als die beiden letztern; es trat eine rückgängige Bewegung ein, die man einigen Gewinn-Realisationen zuschrieb, da durchaus kein Gerücht zirkulirte, welche nachtheilig auf die Course hätte wirken können.

Marseille den 5. Mai. Ueber Aegypten sind neuere Nachrichten aus China eingetroffen. Die Engländer hatten am 1. Febr. von der Insel Hong-Kong Besitz genommen. Eine von den Chinesischen und Englischen Behörden unterzeichnete Proklamation zeigt den Einwohnern von Hong-Kong an, daß sie nunmehr unter der Brittischen Herrschaft ständen.

Großbritannien und Irland.

London den 8. Mai. Die Erklärung Lords John Russell hinsichts der Getreidebill hat in den Getreidepreisen eine große Stockung veranlaßt. Nur Diejenigen kauften, welche sich durchaus in der Nothwendigkeit befanden, sich zu verproviantiren.

Der Standard behauptet, die Speculanten der City halten dafür, das Ministerium werde zu einer Auflösung des Cabinets schreiten.

In einer der letzteren Sitzung des Oberhauses erklärte Lord Melbourne, in Folge von Interpellationen des Herzogs von Buckingham: „Persönlich von dem edlen Lord angegriffen, muß ich dem Hause einige Bemerkungen vorlegen. Ohne Zweifel habe ich bei mehreren Gelegenheiten erklärt, daß mächtige Beweggründe gegen die Discussion der Getreidegesetze streiten und daß diese Angelegenheit zu zahlreichen Entgegnungen Veranlassung geben und große Gefahren herbeiführen könne, aber ich sagte zu gleicher Zeit, so oft ich die Ehre gehabt habe, zu EE. HH. über diese Frage zu reden, daß meine Opposition gegen eine Modifikation der Getreidegesetze auf Privat- und temporäre Motive

gestützt war. Niemals habe ich mich verbindlich gemacht, die Permanenz dieser Gesetze zu erhalten, weil ich den Augenblick voraussah, wo EE. HH. nothwendig diese Frage prüfen mußten. Ich wiederhole es, daß diese Frage eine Frage der Zeit ist, und ich glaube, daß in den gegenwärtigen Verhältnissen der Augenblick gekommen ist, wo man, um dem Bedürfniß des Landes die Spitze zu bieten, indem finanzielle Maßregeln von der höchsten Wichtigkeit alle Nationalinteressen in Anspruch nehmen, das größte Uebel nicht ohne Heilung lassen darf."

Die Königin und Prinz Albrecht sind mit ihren Gästen von Windsor wieder hier eingetroffen, und Ihre Majestät wird heute Nachmittag im Buckingham=Palast in einer Geheimeraths=Versammlung den Vorsitz führen. Dem Hof=Artikel des Globe zufolge, hat Prinz Albrecht das Jagen in den Parks von Windsor eingestellt, weil die Aerzte Sr. Königl. Hoheit der Meinung sind, daß diese Belustigungsart zu angreifend für seinen gegenwärtigen Gesundheits=Zustand sein würde.

Lord Worsley hat in einem Schreiben an seine Konstituenten, die Wähler von Lindsey, erklärt, er stimme mit ihnen in der Ansicht überein, daß es unpolitisch und gefährlich wäre, fremdes Getreide in England gegen einen festen Zoll zuzulassen, wodurch die Angabe der Toryblätter über diesen bisherigen Anhänger des Ministeriums bestätigt wird.

Herr Muntz will nächstens im Unterhause auf eine Adresse an die Königin antragen, worin Ihre Majestät ersucht werden soll, den Grafen von Cardigan aus dem Dienste zu entlassen.

Spanien.

Madrid den 29. April. Beide Kammern haben gestern die Diskussion über die Zahl der Regenten begonnen.

Die Diskussion nahm heute in beiden Kammern ihren Fortgang, ohne daß die Redner ersten Ranges aufgetreten wären. Indessen bemerkte ich heute abermals, daß die Wahrheit sich mit Gewalt Luft macht. Als Beispiel führe ich Ihnen nur an, daß Herr Campuzano, der darauf gerechnet hatte, wenn auch nicht Präsident der Republik, doch wenigstens Einer der Regenten zu werden, im Senate Folgendes äußerte: „Ich weiß, daß Personen nach London und Paris geschickt worden sind, um die Ansichten der dortigen Kabinette in Betreff der Regentschafts=Frage zu erfahren. Ich weiß gleichfalls, daß es England an weiter nichts liegt, als Spanien in einen Haufen von Soldaten umzuwandeln, die Frankreich bekriegen sollen. Eben so weiß ich, daß Frankreich stets die gemäßigte Partei unterstützen wird. Wird ein berühmter General als alleiniger Regent ausgerufen, so kann man Folgendes voraussagen: England wird zu ihm sagen: General, leih mir Deinen Degen, um ihn gegen Frankreich zu richten. Die Nordischen Mächte: General, leih mir Deinen Degen, um den Despotismus aufzurichten. Frankreich endlich: General, leih mir Deinen Degen, um mich den Fortschritten und der Wohlfahrt der Spanier zu widersetzen."

Ich verschone Sie mit den übrigen Debatten.

Man nimmt an, daß bereits übermorgen die Abstimmung erfolgen könne. Die Minister haben das Recht, den Tag derselben festzusetzen. Obgleich natürlich eine große Spannung über das zu erwartende Resultat herrscht, so bietet doch Madrid das Bild der größten Ruhe dar, und eine Unterbrechung derselben scheint nicht zu befürchten zu sein.

Deutschland.

München den 6. Mai. Der Bayerische Konsul zu New=York, Siemons, hat in Betreff der Auswanderer nach Nord=Amerika an das Ministerium des Aeußern berichtet, daß jeder Ankömmling dort wenigstens 50 Dollars Baarschaft besitzen sollte, um damit ins Innere des Landes gehen und sich da Land ankaufen oder Arbeit suchen zu können; ohne dieses wäre ihre Lage sehr traurig, und er habe oft zwei= bis dreihundert solcher armen Menschen, darunter gewöhnlich viele Kranke, in seinem Comptoir gehabt, die ihn um Unterstützung zum Fortkommen im Lande oder zur Rückkehr nach Europa angegangen. Es stimmt dies ganz mit der jüngsten Bekanntmachung der Deutschen Gesellschaft in New-York überein, und die Bayerische Regierung läßt deshalb jenen Bericht und diese zur Belehrung und Warnung allgemein bekannt machen.

Darmstadt den 7. Mai. (Großh. Hess. Ztg.) Heute Abend traf der Kaiserl. Russische General Baron Meyendorff, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, hier ein und überbrachte, im Auftrage Sr. Kaiserl. Majestät, Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge die erfreuliche Nachricht von der am 28. April vollzogenen Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit des Cäsarewitsch Alexander Großfürsten Thronfolgers mit Ihro Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Alexandrowna, Prinzessin von Hessen und bei Rhein. Im Augenblicke, um 9 Uhr Abends, verkünden 101 Kanonenschüsse der Residenz und dem Lande dies glückliche Ereigniß in unserer allverehrten Fürsten=Familie, welches alle treue Hessen mit der innigsten Theilnahe vernehmen werden! — Der General Graf Meyendorff, welcher gleich nach seiner Ankunft die Ehre hatte, von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge empfangen zu werden und Allerhöchstdemselben die mitgebrachten Schreiben zu überreichen, hat St. Petersburg am 30. April verlassen. Die hohen Neuvermählten, so wie sämmtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften befanden sich im erwünschtesten Wohlseyn.

Braunschweig den 8. Mai. (Magdeb. Ztg.) Se. Durchlaucht der Herzog ist am gestrigen Morgen nach Berlin abgereist, wohin auch der Finanz=Direktor v. Amsperg bereits wieder abgegangen ist.

Der Bau des Braunschweigischen Antheils der Eisenbahn nach Magdeburg ist der erste Gegenstand der Verhandlungen unserer seit dem 3. d. M. versammelten Landstände geworden; man glaubt, daß mit ihrer Zustimmung die auf 1 Million 700,000 Rthlr. veranschlagten Kosten durch die Ausgabe einer gleich großen Summe Papiergeld werden gedeckt werden, welche denn durch den Ertrag der Bahn in 25jährlichen Raten getilgt werden soll. Mit der Absteckung der Bahn behufs der Erdarbeiten ist bereits der Anfang gemacht worden, so daß wir dem baldigsten Beginnen des Erdbaues selbst mit Sicherheit entgegensehen dürfen.

Dresden den 10. Mai. Am 7. ereignete sich auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn ein beklagenswerther Unfall. Ein Bahnwärter war so unvorsichtig gewesen, sich am Rande der Bahn niederzulegen und daselbst einzuschlafen. Und da er im Schlafe ein Bein über die Bahnschienen gelegt hatte, so überfuhr ihn der zunächst ankommende Wagenzug dergestalt, daß er dieses Bein verlor.

Braunschweig den 8. Mai. (H. K.) Unseren Ständen ist von Seiten der Regierung eine Anzeige zugegangen: „daß wegen Anschlusses an den Zollverein Unterhandlungen mit Preußen eingeleitet worden, welche zwar noch nicht beendigt, aber die Aufnahme des Herzogthums in den Zollverein mit größter Wahrscheinlichkeit voraussehen ließen; die Stände-Versammlung möge sich daher mit einer Vertagung bis zum 1. November d. J. einverstanden erklären und eine Kommission zur Prüfung der in Bezug auf jenen Anschluß vorzulegenden Propositionen ernennen.“

Schweiz.

Vom Jura den 1. Mai. Ein Theil der Freisinnigen im Canton Aargau will von keiner Nachgiebigkeit in dem Klosterstreite wissen; Andere wären geneigt, das im Canton Zürich gelegene Nonnenkloster Fahr herzustellen und Muri dergestallt als allgemeines Krankenhaus einzurichten, daß man alle dazu lusttragende verbannte Nonnen einladen könnte, als barmherzige Schwestern ausübender Menschenliebe sich zu weihen. Die Jesuitisch-katholische Partei dagegen will mit solchem geringen Nachgeben durchaus nicht zufrieden seyn, sie will die Herstellung sämmtlicher Klöster, confessionelle und administrative Trennung und ist offenbar entschlossen, im Falle der Weigerung, das Glück der Waffen zu versuchen, wozu von Neu-Luzern und den kleinen Cantonen aus die Hand dazu geboten wird. Die Aargauische Regierung fährt mit dem Verkaufe der Klostergüter fort und umgiebt sich mit ihrem treuen Volke. In Aarau allein stehen an 400 Freiwillige, worunter die Lehrer aller Schulen, als „Lateinische Compagnie“ unter den Waffen. Die meisten treuen Gemeinden üben sich in Führung derselben. In Luzern vermochten nur die Vorstellungen des Miliz-Inspectors Schumacher-Uttenberg die jüngeren Offiziere von der öffentlichen Erklärung abzuhalten, daß sie nie gegen den freisinnigen Aargau marschiren würden. Indessen hat die Ultra-Montanische Partei den Feldzugsplan, sicherem Vernehmen nach, schon vorberathen, eben so in der Hoffnung des Sieges, als der Intervention Oesterreichs. Unter allen freisinnigen Eidgenossen ist dagegen nur Eine Stimme, und erst neuerdings hat Schultheiß Neuhaus und der Vorort eine Deputation mit Ergebenheits-Versicherungen von den liberalen Freiburgern erhalten. Ein Ausbruch der Gährung würde wahrscheinlich weit weniger die Niederlage der reformirten Cantone, als die nothwendige und längst reife Vertreibung der Jesuiten zur Folge haben. (Bad. Ztg.)

Oesterreich.

Wien den 8. Mai. Am 4. d. Mts. fand die feierliche Eröffnung der Eisenbahn-Strecke von Lundenburg nach Ungarisch-Hradisch in Mähren statt. Die Linie der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn ist dadurch um acht Meilen ihrem Ziele näher gebracht. Diese Bahn ist nun in die erste Reihe der Europäischen Eisenbahnen, und zwar in der kürzesten Zeit getreten, ja sie überflügelt an Ausdehnung ihres jetzigen 140 Englische Meilen weiten Betriebes jede andere des Kontinents. Da noch weitere 60 Englische Meilen für den diesjährigen Betrieb vorbereitet werden, wird sie in Kürze fast so groß seyn, wie die jetzt in Betrieb stehenden Belgischen Bahnen zusammen.

(Wien. Ztg.) Se. K. K. Majestät haben, laut Allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 6. Mai d. J., in Anerkennung der ausgezeichneten Dienste, welche der präsidirende Gesandte bei der Deutschen Bundes-Versammlung, Joachim Eduard Graf von Münch-Bellinghausen, Allerhöchstdenselben und dem Staate geleistet hat, Sich bewogen gefunden, denselben, unter Belassung in seiner gegenwärtigen Bestimmung, Allergnädigst zum K. K. Staats-Minister zu ernennen.

Italien.

Turin den 27. April. (A. Z.) So viel hier bekannt geworden, sind die Bemühungen der Agenten des Don Carlos, diesem unglücklichen Prinzen für die Zukunft die Subsistenz zu sichern, vollkommen gelungen. Alle conservativen Höfe werden verhältnißmäßig zu der nöthigen Summe beitragen; nur von Rußland soll noch keine Erwiederung auf die deshalb gemachten Schritte erfolgt seyn. Man zweifelt übrigens nicht, daß der Russische Hof in die, in dieser Sache geschehenen Anträge eingehen werde. Die ganze Summe der dem Don Carlos zugesicherten jährlichen Unterstützungsgelder wird jetzt auf 200,000 Fr. angegeben. — Von der Neapolitanischen Regierung ward in der letzten Zeit an den dortigen Französischen Repräsentanten

hinsichtlich der Entschädigungen, welche das Französische Gouvernement in der Schwefelsache für einige Marseiller Handelshäuser in Anspruch nimmt, eine Note erlassen, die in ziemlich scharfen Ausdrücken sich über die Unbilligkeit solcher Zumuthungen ausspricht. Zwar sey der Neapolitanischen Regierung im Jahr 1839 bereits durch den Baron v. Talleney eine Note des Französischen Cabinets zugekommen, worin dieses für seine Unterthanen hinsichtlich des Schwefelhandels in Sicilien Entschädigungen verlange; aber gerechterweise dürfen die bedeutenden Concessionen und Opfer, denen sich Neapel unterzogen habe, als Frankreich das Vermittleramt zwischen Neapel und Großbritannien übernahm, nicht außer Acht gelassen werden. Zum Schluß beruft sich die Note auf das unter Frankreichs Vermittelung bereits im vorigen Jahr gefaßte Conclusum, worin von weiteren Rechten der genannten Marseiller Kaufleute nicht die geringste Erwähnung geschehen sey.

Rom den 29. April. (A. Z.) Der Courier, welcher heute von dem Grafen v. Brühl nach Berlin abgesandt werden sollte, ist nicht dahin abgegangen, indem, wie man vernimmt, noch einige Vorschläge zur Beendigung der Kölner Angelegenheiten in diesen Tagen zur Berathung kommen sollen.

Türkei.

Konstantinopel den 21. April. (Oest. Beob.) In Folge der Ereignisse in Kandien, wo der durch einige aus Griechenland gekommene Kretenser angezettelte Aufstand in einigen Küsten-Distrikten noch immer nicht ganz gedämpft war, hat sich die Pforte veranlaßt gesehen, die Küsten jener Insel, mit Ausnahme der vorzüglichsten Häfen Kanea, Suda, Rettimo und Kandia, einer strengen Blokade zu unterwerfen, und hat bereits die hier residirenden Gesandtschaften von dieser Maßregel, welche vom 15. Mai an in Vollzug gesetzt werden soll, in Kenntniß gesetzt. Eine Eskadre von zehn Kriegs-Schiffen wird gegenwärtig ausgerüstet, um baldigst zu diesem Ende nach Kandien abzusegeln.

Belgrad den 29. April. (Allg. Ztg.) Der ganze Norden von Albanien, Macedonien, ja sogar von Rumelien, ferner einzelne Gegenden von Bulgarien sollen gegen die Türkischen Pascha's zu den Waffen gegriffen haben oder in der größten Gährung begriffen seyn. Es ist dies eine Revolution der Rajaa's, d. i., der christlichen Unterthanen der Pforte gegen das Gouvernement, worin sich die christlichen und mohamedanischen Elemente scharf geschieden und zwei entgegengesetzte Lager bezogen haben. Es besteht daher in der gegenseitigen Stellung kein Zweifel, wer Freund und Feind zu nennen sei. Die Empörung scheint vollkommen organisirt, und erstreckt sich, obwohl nicht aller Orten zum Ausbruch gelangt, über einen großen Theil der Europäischen Türkei; doch scheinen diejenigen zu weit zu gehen, welche von ihrer Verbindung mit Thessalischen und Livadischen Bewegungen sprechen. Daß die christlichen Geistlichen eine große Rolle dabei spielen, ist gewiß, und erhellt schon aus dem eigenen Verfahren, das befolgt wird. Zwölf Apostel der Erhebung durchziehen das Land und fordern Alles auf zur Bekämpfung des Halbmondes, zur Verherrlichung des Kreuzes. Sie durchwandern das Land mit einer Art Begeisterung und sprechen überall von der nun oder nimmermehr zu vollbringenden Erlösung von dem verhaßten Türkischen Joche. Einer dieser Sendlinge, mit Namen Kepa, soll dieser Tage hier anwesend gewesen seyn, und mit mehreren hiesigen Europäischen Konsuln Unterredungen gehabt haben, worin er dieselben zur Unterstützung der Rajaa's zu stimmen suchte; er ward jedoch von allen abgewiesen. Welche Aufregung diese Ereignisse in den Gemüthern der Serbier hervorgebracht, können Sie leicht ermessen; jeder nimmt Partei für oder gegen die Pforte, für oder gegen Rußland. Eben so hört man die abenteuerlichsten Aeußerungen über Oesterreich und England, über Frankreich und Preußen, und manche suchen ihren Gefühlen durch Schriften und Pasquille Luft zu machen. So ward dieser Tage in der Nacht an die Thore der Russischen Konsularwohnung ein Aufsatz angeschlagen und in mehreren Theilen der Stadt verbreitet, worin die Russische Politik mit den grellsten Farben als eine egoistische, zwar langsam, aber mit einer schrecklichen, Alles bedrohenden Consequenz handelnde geschildert wird. Und doch hoffen im Allgemeinen die unzufriedenen Parteien sowohl hier, als in den entfernteren Provinzen gerade von Rußland Abhülfe und Schutz.

Die Allg. Zeitung meldet ferner aus Triest vom 3. Mai. Wir erhalten heute mit dem Dampfboote „Mahmudie" Berichte aus Konstantinopel vom 20. April. Im dortigen Hafen wurde ein Türkisches Geschwader zu einer Expedition gegen Candia ausgerüstet. — Unsere direkten Berichte von dieser Insel reichen bis zum 15. April. Die Unruhen im Innern nehmen einen immer drohenderen Charakter an, und dürften nicht so leicht und so bald ihrem Ende zugeführt werden können.

Von der Türkischen Gränze den 30. April. Wenn die ersten Berichte über den Aufstand in Bulgarien 2c. in so fern ernste Besorgnisse nicht motivirten, als er nicht gegen die Autorität der Pforte, sondern nur gegen einige Beamten derselben gerichtet war, so fängt man nun doch an, einigermaßen unruhig zu werden, da der religiöse Charakter des Aufstandes immer klarer hervortritt und die Geschichte lehrt, welch schrecklichen Impuls religiöser Fanatismus giebt. Ueber den unmittelbaren Anlaß zum Ausbruch erzählt man noch immer allerlei schauderhafte Sagen, deren Wahrheit die Zeit be-

währen muß: so sollen in Kaminitza die Türken über die während der heiligen Charwoche in der Kirche versammelt gewesene christliche Bevölkerung hergefallen seyn, sich der Weiber und Mädchen und selbst auch einiger Knaben bemächtigt und viehische Lüste an denselben befriedigt haben. Auf die deshalb bei der Türkischen Obrigkeit vorgebrachte Klage soll die rohe Antwort erfolgt seyn: „An solchen Vorfällen sey noch Niemand gestorben.“ Hierdurch wurde die Erbitterung auf den höchsten Grad gesteigert, man griff zu den Waffen, zur Selbstwehr und Wache, welches Beispiel mit Blitzesschnelle weitverbreitete Aufnahme fand. Man erzählt sich, daß die Insurgenten auch an den Französischen Consul in Belgrad eine Deputaion gesandt haben, um sich die Unterstützung Frankreichs zu erbitten, sie sollen jedoch kein Gehör gefunden haben; übrigens wird behauptet, daß sie wohlgerüstet und mit Waffen hinlänglich versehen seyen; auch sollen sie so viel als möglich Disciplin beobachten und Reisende welche im Alexinezze anlangten, versichern, daß wehrlosen Einheimischen und Fremden von ihnen kein Leid angethan werde. — Nach Berichten aus Syrien herrscht in dieser Provinz die größte Anarchie, die Insurrection gewinnt immer mehr Terrain, die Türken sind auf die festen Plätze beschränkt und wagen sich nicht aus denselben heraus. — Auch auf Kreta hält sich der Aufstand und weckt den kriegerischen Geist unter der ganzen christlichen Bevölkerung des Türkischen Reichs. In einem Briefe aus Salonichi heißt es, man sehe auch in Thessalien aufrührerischen Bewegungen entgegen.

Aegypten.

Alexandrien den 21. April. (Allg. Ztg.) Am 8. starb in Alexandrien in einem Hospital der aus Griechenland verbannte Bruder des Grafen Capodistrias, des einstmaligen Präsidenten jenes Landes. Die Griechen sahen ihn mit Gleichgültigkeit in seinem Elend dahinsterben. (Da Graf Capodistrias drei Brüder gehabt, so entsteht die Frage, welcher von den drei Brüdern hier gemeint sei?)

Ostindien.

Bombay den 1. April. In Afghanistan stellt sich die Ruhe allmählig wieder her, doch fehlt es nicht an kleineren Gefechten, und in einem derselben sind wieder zwei Britische Offiziere geblieben. Schach Sudscha scheint den Gang der Ereignisse abwarten zu wollen, um gelegentlich auf diese oder jene Weise davon Nutzen zu ziehen. Während Einige melden, daß er den fremden Beistand los zu werden wünsche, glauben Andere, daß er Peschawer wieder unter seine Herrschaft bringen wolle, welches für die Befestigung seiner Macht nöthig erachtet wird. Die Britischen Behörden treffen ihrerseits Vorbereitungen für die Zukunft. Wie es heißt, soll Attock, so wie die Bergpässe des Kyber, Bolan und Gundawa, befestigt werden.

Die Nachrichten aus Chiwa sind befriedigend. Capitain Conolly, überrascht, den Chan weitläufig die Britische Expedition gegen China besprechen zu hören, war nach Kochan gegangen, um zwischen den Regierungen von Chiwa und Ko[illegible] an Frieden zu stiften. „Der Britische Einfluß in Central-Asien“, heißt es in den Bombay Times, „wird dadurch befördert werden, und selbst vom Norden aus werden die Engländer nun bald den Beherrscher von Buchara im Zaume halten. Die über Orenburg nach St. Petersburg abgegangenen Britischen Agenten Abbot und Shakespeare werden im Stande seyn, zuverlässige Aufschlüsse über diese wichtigen Länder, so wie über die etwanigen Bewegungen der Russen in jener Richtung, zu geben. Man scheint übrigens in Chiwa deren Annäherung nicht mehr zu fürchten.“

Im Innern Ostindiens herrscht Ruhe. Die Bewegung zu Napauni im Carnatic ist schnell unterdrückt worden. In Birma setzt Tharawaddie sein Schreckens-System gegen seine Unterthanen fort, läßt aber seine Gränznachbarn in Ruhe. Die Nepalesen warten die Fortschritte der Britischen Expedition gegen China ab.

Die Regierung von Dänemark soll im Begriffe stehen, ihre kostspieligen Etablissements in Indien, Serampore und Tranquebar zu verkaufen.

Brasilien.

Rio Janeiro den 14. März. Die Legislatur von Brasilien ist zum 3. Mai zusammenberufen, und man erwartet dann eine Ministerial-Veränderung. — Aus Rio Grande lauten die Nachrichten beruhigender; man hofft, daß die Insurrektion dort bald ganz unterdrückt seyn werde.

Vermischte Nachrichten.

Pakość. — Die hier am 1sten d. M. zur Feier der sogenannten „heiligen Wege“ zahlreich versammelte Menge harrte mit Sehnsucht der Ankunft Sr. Erzbischöfl. Gnaden des Herrn Martin v. Dunin. Mittags begab sich der Orts-Probst, Herr v. Chądzyński in Prozession nach dem ¼ Meile von hier gelegenen Mogilnoer Hügel, und erwartete daselbst, in Begleitung der übrigen Geistlichen, den Herrn Erzbischof, welcher um ½ 7 Uhr eintraf. Se. Gnaden wurden mit Geschütz-Salven und wiederholtem herzlichen Lebehoch von der Menge begrüßt. Sein Zug nach der Stadt bis in die Kirche, wo Derselbe seine Gebete verrichtete, glich einem wahren Triumph-Zuge. Der Priester Herr Osiński hielt eine der Feier angemessene Rede, welche im Namen des Herrn Erzbischofs von dem Domherrn Dąbrowski erwiedert wurde. An den folgenden Tagen, den 2., 3., 4. und 5. Mai ertheilte Herr v. Dunin mehr als 6000 Personen das Sacrament der Firmung, wobei stets eine Volksmenge von 15 bis

20,000 Köpfen versammelt war. 50 Geistliche waren bei der heiligen Handlung zugegen. Die Stadt war jeden Abend glänzend erleuchtet, und die übrigen Konfessionen beiferten sich, dabei nicht hinter den Katholiken zurückzustehen. Ununterbrochen vernahm man Freudenschüsse, Musik und das Geläute der Glocken. Am 2ten machte eine Deputation der Stadt dem Herrn Erzbischof ihre Aufwartung; der Advokat Herr Kawczyński hielt im Namen derselben eine Rede, welche von Sr. Gnaden auf das herzlichste beantwortet wurde. — Zum Andenken an seine Anwesenheit in der Stadt Pakość vertheilte Herr von Dunin vor seiner unter der herzlichsten Theilnahme aller Anwesenden erfolgten Abreise eine große Anzahl von Andachtsbüchern unter die versammelten Gläubigen.

Posen. — Am 27. April fand in Schwerin die feierliche Einweihung der daselbst neu erbauten Synagoge statt, bei welcher Gelegenheit der eigens dazu berufene Ober-Rabbiner Dr. Geiger aus Breslau, welcher als Repräsentant der freieren jüdischen Religions-Ansichten dem orthodoxen Theile dieser Religionsklasse gegenüber gelten kann, in seinem Geiste wahrhaft erhebende Reden, welche selbst die große Zahl der anwesenden christlichen Zuhörer aus allen Ständen im höchsten Grade befriedigten, gehalten hat.

Danzig den 8. Mai. Gestern feierte das erste (Leib-) Husaren-Regiment sein 100jähriges Jubiläum, indem es am 7. Mai 1741 gestiftet worden ist. Der Divisions-Commandeur, General von Grabow, hielt auf dem Legenthor-Platze eine Anrede an dasselbe, in welcher er der vielen Schlachten und Gefechte gedachte, aus welchen dieses Regiment stets ausgezeichnet hervorgegangen, und übergab sodann dem Regiments-Commandeur, Oberst-Lieutenant von Brösike, ein Tags zuvor eingegangenes beglückwünschendes Kabinets-Schreiben und ein Auszeichnungs-Band mit den in Silber gestickten Jahreszahlen 1741 und 1841, welches Se. Majestät der König dem Regimente verliehen, um es an die Standarte zu befestigen. Diese wurde sodann von dem Herrn Divisions-Prediger Hercke von neuem eingeweiht und die Feierlichkeit durch ein Sr. Majestät dem Könige dargebrachtes dreimaliges Lebehoch beschlossen.

Köln den 9. Mai. (Rh. und Mos. Ztg.) In der am 4. d. gehaltenen General-Versammlung des Administrations-Raths der Rhein. Eisenbahn-Gesellschaft machte Herr Hanseman die erfreuliche Mittheilung, „daß die Eröffnung der ganzen Bahn zwischen Köln und Aachen auf spätestens den 1sten Sept. d. J. festgesetzt worden sei. Alle Hauptwerke zwischen beiden Städten sind entweder gänzlich vollendet, oder ihrer Vollendung sehr nahe, so daß im Wesentlichen nur noch einige höhere Dammstrecken und die definitive Schienenlage auf etwa 2 Drittheilen dieser Bahnstrecke herzustellen sind. Die definitive Schienenlage soll spätestens bis zum 1. August beendet seyn. Auch die Strecke von Aachen bis zur Belgischen Gränze ist in lebhaftem Betriebe, um dieselbe gleichzeitig mit der Strecke von der Belgischen Gränze bis Lüttich eröffnen zu können.

Von den nach Amerika unter Stephan ausgewanderten Sachsen sind etwas günstigere Nachrichten eingelaufen, obgleich sie noch immer ihre alte Heimath nicht vergessen können und ihren Schritt schwer bereuen. 400 haben sich in St. Louis angesiedelt und finden ihren Unterhalt in der Stadt, einige sollen sogar wohlhabend seyn. Sie sammeln jeden Sonntag unter sich eine Kollekte, um sich eine eigene Kirche zu erbauen. Schlimmer ergeht es den übrigen 500 in der Kolonie Perry-County Sie sind zwar fleißig, roden die Wälder aus, machen das Land urbar und bauen Häuser, allein sie gewinnen kaum so viel, um sich das Leben zu fristen. Ihren kleinen Niederlassungen haben sie vaterländische Namen gegeben, wie z. B. Altenburg, Frohna u. s. w.

Am 4. Mai brach ein Gewitter über Brüssel aus, daß sich weit ausgedehnt und in mehreren Ortschaften schreckliche Verwüstungen an Häusern, Feldern und Gärten angerichtet hat. Häuser und Mauern wurden umgestürzt, Häuser, Ställe und Scheunen unter Wasser gesetzt, Schafe, Schweine und sogar Pferde durch den Strom fortgerissen. Zu Floreffe auf der Straße von Namur wurden drei Kinder, ein Mädchen von 17 Jahren, und zwei Knaben, einer von 13, der andere von 8 Jahren, unter den Trümmern eines Hauses begraben. Der Blitz zündete an mehreren Orten und legte einige Gebäude in Asche.

Das Elberfelder Intelligenzblatt, sonst mehr durch Woll- und Garn-Preis-Tarife, als poetische Inspirationen bekannt, bringt folgendes geharnischte Zwiegespräch:

Franzmann. Möcht'n gern an Euern schönen Rhein!
Rheinländer. Wir schmissen Euch Hals über Kopf hinein.
Franzm. Möcht'n haben an Euern Reben Theil!
Rheinl. Um Euer Leben nur sind sie uns feil.
Franzm. Möcht'n küssen all' Euere Mädchen schön!
Rheinl. Die Bursche Euch eher den Hals umdrehn.
Franzm. Die Berge, die Hügel in saftigem Grün —
Rheinl. Wo am 18. Oktober die Feuer glühn —
Franzm. Die Flüsse, Bäche, die Ströme, die Quellen —
Rheinl. Die Hechte, die Lachse, die schönen Forellen —
Franzm. Die Städte, die Burgen, die Dom' uns gefallen!
Rheinl. Glaub's wohl! Ihr hättet's gern All' in den Krallen.
Frzm. Möcht'n gern die Schifffahrt, den Handel auch haben!
Rheinl. Ja, ja! Ihr seid die »gierigen Raben.«
Frzm. Bring'n Freiheit und Ruhm Euch und Courtoisie —
Rheinl. Die Frechheit und Mörder und Tabaksregie?
Franzm. In Köln und in Mainz wir Euch lustig singen!
Rheinl. Wir schlagen den Takt Euch mit Solinger Klingen!
Franzm. Zu Aachen in heiterer Badesaison —
Rheinl. In Paris sprechen wir weiter davon!
Franzm. Parbleu!
Rheinl. Adieu!

Für die Verbesserung der Schaafzucht hat eine Russische Gesellschaft 74 Mutterschaafe und Widder aus den Electoralstämmen von Würtemberg nach Moskau kommen lassen.

Galls „Schädellehre", in Europa ziemlich aus der Mode gekommen, ist in Amerika sehr in Aufnahme. Besonders interessiren sich die Damen dafür, und betrachten Tag und Nacht die Köpfe ihrer Eheherren, ob sich keine Erhöhungen daran zeigen.

Unter dem Titel: „Sphinx" hat der gelehrte Schriftsteller Matteo Invernant zu Palermo ein Werk angekündigt, das in drei Bänden in alphabetischer Reihefolge zwölftausend Räthsel sammt ihren Auflösungen enthalten soll.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 14. Mai 1841.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{1}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 ..	4	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	83	$82\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. ..	$3\frac{1}{2}$	—	102
Neum. Schuldverschreibungen .	$3\frac{1}{2}$	—	102
Berliner Stadt-Obligationen ..	4	$103\frac{3}{8}$	—
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	100	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe ..	$3\frac{1}{3}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	$105\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Pommersche dito ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	103
Schlesische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	127	126
dto. dto. Prior. Actien ...	$4\frac{1}{3}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$113\frac{3}{4}$	$112\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien ..	—	$102\frac{1}{4}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$106\frac{1}{2}$	$105\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien ...	4	$102\frac{1}{2}$	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$97\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	5	—	$102\frac{3}{8}$
Gold al marco	—	—	$210\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$8\frac{5}{12}$	$7\frac{11}{12}$
Disconto	—	3	4